



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll**

**Bernières-Louvigny, Jean de**

**Einsidlen, 1684**

Das 15. Capittel. Wie die Schönheit der Ordnung Gottes ein Seel so fast  
vernüge.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37892**

Wegung vnd Gleichgültigkeit zu allerley Ständ ver-  
bleiben/sich in das Wohlgefallen Gottes / daß vnser  
Centrum seyn soll / zu Ruh sezend. Ein Seel / wel-  
che in solchem Stand ist / ist sehr nahe bey der Wohl-  
fahrt vnd der Ruhe der Seeligen / welche in dem  
Himmel seynd.

## Das 15. Capittel.

Wie die Schönheit der Ordnung Gottes  
ein Seel so fast vernüge.

**I**ch habe dise so oft gesprochen vnd widerhol-  
te Wahrheit / es falt kein Härlein von vnserem  
Haupt ohne Verordnung vnser himmli-  
chen Vatters / niemahl recht verstanden. Ihr kla-  
re vnd vollkomne Verstand macht ein Seel auff Er-  
den seelig / vnd die Creutz / welche ihr ein Höll wa-  
ren / werden ihr zu einem Himmel. Dann sie zur  
selbigen Zeit einen wunderbarlichen Geschmack / der  
in der Ordnung Gottes begriffen ist / empfindet /  
es ist gnug / daß es die Ordnung Gottes seye / sie  
seelig zumachen : der Himmel ohne dise Ordnung /  
wäre ihr ein Höll / vnd die Höll mit diser Verord-  
nung wäre ihr ein Himmel. Die Ordnung Gottes  
ist ihr alles in allen Dingen / vnd alle Ding seynd  
ihr nichts ohn sie. In diser Ordnung ist / wo Gott  
sch vernüget / vnd in vns alle seine Anschlag vol-  
techt / auch ist dise / welche die Seel vernüet / vnd  
ihre Anschlag erfüllet / die keine andere seyn können /  
die Gottes.

Die Seel derohalben / welche diser Warheit  
 Verstandnuß hat / lebt in immerwährendem  
 gefallen in Wittern der Zuständen / in dem sie dar  
 Obacht nimbt / daß die Ordnung Gottes erfüllt  
 Vnd also vernügt / wird sie dermassen ersättigt  
 dem Günst / den sie darin findet / daß sie kein  
 mehr hat gegen eini ger Creatur / vnd sie kom  
 hin / daß auffß höchst aller Stand ihr gleich  
 Ich soll auch zu friden seyn in einem kleinen  
 ruff / eben so wol als in einer grossen / die  
 einia Ordnung Gottes mich vernügen soll ;  
 ich einer anderen Meynung bin / ist es eigne  
 vnd ein Vnvollkommenheit. Grosse Seelen /  
 Weeg seynd hoch vnd subtil / vnd die meine seynd  
 vnd klein: was aber mache / daß ich der ewer  
 begehre / ist Gottes Ordnung / die ich in den  
 spühre ; die Frewd meines Herzens ist in der  
 nung Gottes / vnd nit in deren Frewd / in  
 er mich seht. Vnd wie er eben so wol vernügt  
 do man kleine Ding thut / als wie grosse /  
 allenthalben vnendlich ist / also soll die Seel  
 Creatur seyn / klein wie groß zu seyn in Anse  
 der Ordnung Gottes.

In Frid vnd innerlicher Ruhe auß Vnder  
 nigkeit gegen den Ordnungen Gottes vnd  
 ein starcke Vereintzung mit seinem Wohlge  
 in allen Dingen verbleiben / ist nicht ein Wert  
 nes Tags / man muß vil Jahr mit seinen  
 len vnd Vnvollkommenheiten Gedult tragen.  
 gedunckt / keine seyen grösser / als von der  
 Gottes außtreten / damit man begehre / mehr

als er woll / die eigne Liebe machet vilmahl die Seel  
 gar zu geschwind nach der Vollkommenheit zu gehn;  
 wann man nichts begehrt als seinen Gott vnd sein  
 Wohlgefallen / ist man zufriden vnd vernügt man  
 sich in allen Ständen / wo kein Sünd / noch an-  
 nomme Vnvollkommenheit ist. Aber vnser Hoffart  
 ist ein Ursprung tausenterley Vnrubhen vnd machet  
 ohne Vnderlaß vns vnrühig / in dem sie vns machet  
 zu zihen einweders nach einer gar zu hohen Voll-  
 kommenheit / oder gar zu geschwind zu der jenigen/  
 welche Gott vns offenbahret vnd sehen laßt.

Ein reine Seel soll nichts begehren / als nur  
 daß launere Begnügen ihres Gottes / vnd sie soll  
 ihrer selbst vergessen / wann gleichwol sie die allervn-  
 vollkommiste von der Welt wäre. Christus / deme  
 sie sich ganz geschenckt hat wie sie wäre / ist der ganz  
 vollkomne; es ist für sie genug / sie findet in ihm ihr  
 Ruhe / ihr Frid / vnd ihr Seeligkeit / ohne daß sie sich  
 ihue verwirren / wie elend sie sich gleichwol zu seyn  
 weiß. Ich weiß nicht / wie ich beschaffen sene / aber  
 ich bin zufriden / vnd vnvollkommen zumahl / vnd  
 gefallen jedoch mir meine Vnvollkommenheiten  
 nicht; so machen auch durch die Gnad Gottes sie  
 mich nicht vnrühig. Ich suche die Materi meines  
 Trosts nit in mir / sonder in jenem vnende-  
 lichen Wesen / in dem Centro vnd  
 Grund meiner Seel / vnd  
 einigen Liebe.

☩ ( M A R I A ) ☩